

Brussels TAX FORUM 2012

Am 5. und 6. März 2012 fand im Konferenzgebäude Charlemagne auf Einladung der Europäischen Kommission das 6. Brussels Tax Forum statt. Unter dem Vorsitz von Finanzkommissar Semeta und dem neuen Generaldirektor für Zölle und Steuern Heinz Zourek aus Österreich folgten die eingeladenen Finanzexperten und Vertreter Europäischer Hochschulen, Forschungsinstitute, Zentralbanken und Ministerien sowie Finanzfachleute und Steuerpraktiker aus den Europäischen Mitgliedstaaten den Vorträgen kompetenter Fachleute aus Wissenschaft und europäischen Institutionen. Die zentrale Fragestellung betraf den Zusammenhang zwischen Steuern und der weltweiten Finanzkrise und inwieweit ein international – vor allem aber auch europaweit – stärker angeglichenes Besteuerungswesen dazu förderliche Beiträge leisten könnte. Dabei wurde von allen Fachleuten im Grundsatz begrüßt, dass sich die Steuerpolitik der Mitgliedstaaten inzwischen von der lange Zeit vertretenen Theorie der Angleichung direkter Steuern durch den Wettbewerb zwischen den Steuerrechtsordnungen finden lasse.



Von Referenten wie Diskussionsteilnehmern wurde wiederholt betont, die Entwicklung der zurückliegenden Jahre habe gezeigt, dass der Steuerwettbewerb zu mehr groß angelegter Steuerumgehung und Steuerflucht führe und dabei die Schaffung riskant strukturierter Finanzprodukte und -konstruktionen fördere, die letztlich Bestandteil der andauernden Finanzkrise waren und teilweise auch noch sind.

Unterschiedlicher Auffassung waren die Experten bezüglich der sinnvollsten Schwerpunkte einer Angleichung der Steuerrechtsordnungen, und welche Maßnahmen im Kontext der haushaltspolitischen Konsolidierungsanstrengungen der EU Mitgliedstaaten die größte Gewähr für die Erreichung der Ziele der Verstetigung der Staatseinnahmen, des Wirtschaftswachstums und hoher Beschäftigung bieten können. Insbesondere von den Steuerrechtspraktikern wurden die Überlegungen der Referenten und Podiumsteilnehmer aus volkswirtschaftlicher und finanzwissenschaftlicher Sicht anerkannt und gewürdigt; zugleich wurde aber auch kritisch angemerkt, dass die gemeinschaftsrechtlichen Rahmbedingungen bislang nicht erkennen ließen, inwieweit EU-weite Koordinierungsvorhaben hierbei überhaupt realistisch erscheinen.

Am Rande der Konferenz verwiesen Vertreter der Wirtschaft und fachpolitischer Spitzenverbände in Gesprächsgruppen darauf, dass der von den „großen“ Mitgliedstaaten der Eurozone getragene Wunsch nach mehr „fiscal coordination“ auch ohne die Bemühung supranationaler Rechtsgrundlagen im Wege bilateraler oder multilateraler Absprachen mit Wirkung allein in den betroffenen Steuerrechtsordnungen verfolgt werden könne. Der grenzüberschreitende Auskunfts- und Amtshilfeverkehr sei dafür ein Beispiel ebenso wie die Diskussion um die Finanztransaktionssteuer, bei welcher sich bekanntlich Befürworter einer Teillösung und Befürworter einer Exklusivlösung weiterhin gegenüber stehen und blockieren.



Oberes Bild:

Emblem und Umschlagskarton mit dem Konferenzprogramm in den drei Arbeitssprachen.

Unteres Bild:

Dr. Carlo H. Borggreve nach der Podiumsdiskussion noch im engagierten Fachgespräch mit Prof. Dr. Vito Tanzi, lange Zeit Direktor des IMF und später in Italien im Kabinett Prodi stellvertretender Finanzminister.